Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 RM. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 RM., bei Postbestellung 2 RM. zuzüglich Abtragegebühr. Einzelnummern 10 Rpfg. Alle Postanstalten, Postboten und unsere Austräger und Geschäftsstellen nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreis: die 8gespaltene Raumzeile 20 Rpfg., die 4gespaltene Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennig, die 3gespaltene Reklamezeile im textlichen Teile 1 Reichsmark. Nachweisungsgebühr 20 Reichspfennige. Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Anzeigenannahme bis vorm. 10 Uhr.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Anzeigenannahme aller Vermittlungsstellen ausgeschlossen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 225. — 86. Jahrgang. Telegr.-Adr.: „Amtsblatt" **Wilsdruff-Dresden** Postscheck: Dresden 2640 **Montag, den 26. September 1927**

Eine zerbrochene Hoffnung.

Zum Tode Ago von Maltzans.

Es war wieder einmal eine Ententekonferenz. 1922, in Genua. Im Jahr zuvor hatte das Londoner Ultimatum wieder einmal bewiesen, daß Deutschland nur Objekt der Weltpolitik war, nicht Subjekt, nicht ein Staat, der auch nur die Ellenbogen rühren durfte. Mit den eisernen Ketten von Versailles fest an die Entente geschmiedet, ihr ein höriger Sklave.

Da schlug wie eine Bombe in die Versammlung die Nachricht vom deutsch-russischen Vertrag, der in aller Heimlichkeit unweit des Tagungsortes, in Rapallo, abgeschlossen war, wo der russische Außenminister Tschitscherin mit seinen Delegierten wohnte. Und die Wissenden flüsterten sich zu, daß es Ago von Maltzan war, der Staatssekretär und Leiter der Ostabteilung im deutschen Auswärtigen Amt, der trotz starker Bedenken des Reichskanzlers, selbst des Außenministers, den Abschluß des Vertrages durchgedrückt hatte und damit erreichte, daß die deutsche Außenpolitik einen ersten selbständigen Schritt tat. Er hat damit die Politik eingeleitet, die ein freundliches Verhältnis mit unserem früheren Kriegsgegner im Osten anbahnte, eine deutsche Politik, die dann später — unmittelbar nach Locarno — zum Berliner Vertrag führte und an der seit 1922 trotz mancher Verlockungen namentlich von London her festgehalten wurde. Inzwischen war Ago von Maltzan schon längst als unser Botschafter nach Washington gegangen. Vom weltpolitischen Standpunkt aus gesehen ist das der Zentralpunkt in dem Hin und Her der Politik von heute. Wichtiger als Paris, als London — denn dort, jenseits des Atlantiks, lag als Besitzer der Weltschätze die Union. Als Gläubiger der Welt, somit als wahrer Beherrscher der Welt. Unser Gesandter, der bei Kriegsausbruch deutscher Geschäftsträger in Peking war, war alles andere als ein Neuling auf dem Gebiet der großen Politik. Und der Mann mit seiner unzerstörbaren Lebenskraft, der so gar nichts von einem steifleinenen Diplomaten an sich hatte, sondern sich gar nicht scheute, sich auch einmal in Gesellschaft lustiger Filmleute photographieren zu lassen, gefiel drüben. Weite Reisen trugen ihn durch das riesige Land der „unbegrenzten Möglichkeiten". Immer stärker wurde dadurch in ihm die Erkenntnis, daß das Entscheidende im heutigen Spiel der politischen Kräfte die Wirtschaft ist. Also Amerika als das Land der stärksten Wirtschaft.

Für deutsche Innenpolitik mag er wenig Interesse gehabt haben, gewiß nicht für ihre zahllosen Kleinlichkeiten, dazu war ihm durch seinen langjährigen Aufenthalt im Ausland der Blick allzusehr geweitet und geschärft worden. Ob Kaiserreich oder Republik — er diente dem Reich, der Heimat; dieser Mann aus altem Junkergeschlecht war über diese Streitigkeiten hinausgewachsen, sparte hier und da nicht mit einem geistvollen — meist berechtigten — Witzwort darüber. Seine „politische Stellung" kannte niemand; und das schadete nichts, weil er eine Persönlichkeit war, die über den Durchschnitt hinausragte. Das mißfiel manchem, in der Kriegszeit und später; aber auch das überwand er durch das einzig Überzeugende, die Leistung nämlich.

Das zerschmetterte Flugzeug hat eine große Hoffnung Deutschlands zerschmettert. Dieser Mann, der so viele Ähnlichkeiten mit einem der begabtesten deutschen Politiker der Vorkriegszeit, mit Kiderlen-Wächter, hatte, teilt mit diesem das Schicksal eines viel zu frühen Todes. Mit Helfferich die Schrecklichkeit seines Endes. Alle drei haben tiefe Spuren ihres Handelns in der deutschen Geschichte hinterlassen: ob zum Guten oder zum Verhängnis ihres Volkes, darüber entscheidet erst eine spätere Zeit.

Untersuchung des Flugzeugunglücks.

Die Loslösung einer Strebe.

Nur mühsam dringt Licht in das Dunkel des schwersten Unglücks in der Geschichte des deutschen Flugverkehrs, der Katastrophe von Schleiz. Die Sachverständigen glauben, daß sich eine von den Streben, die die rechte Tragfläche gehalten haben, gelöst hat. Diese Strebe hat dann die Tragfläche durchstoßen, wodurch Luft in die Tragfläche gelangt ist. Durch den ungeheuren Winddruck beim Sturz wird dann wohl die zweite Strebe ebenfalls gebrochen sein. Die beiden Streben haben, als sich das Flugzeug kopfüber überschlug, heruntergehangen, und als es abstürzte, wurde es auf die beiden herabhängenden Streben sozusagen aufgespießt. Im letzten Augenblick überschlug sich die Maschine noch einmal und erreichte dann erst so den Boden, wo sie vollkommen zertrümmerte.

In der Kirche des Bergfriedhofes in Schleiz, wo die Opfer der Flugzeugkatastrophe zunächst aufgebahrt waren, fand die amtliche Leichenschau statt. Die Leiche des Botschafters Freiherrn von Maltzan wurde mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach dem Stammgut Groß-Luckow in Mecklenburg übergeführt.

Der Direktor der Süddeutschen Lufthansa in München hatte die schwierige Aufgabe, Frau von Maltzan den Tod ihres Gatten mitzuteilen. Er ging auf den Flugplatz, wo sich noch mehrere Freunde des Botschafters zu seiner Begrüßung eingefunden hatten, und wurde mit Fragen bestürmt, als das fahrplanmäßige Flugzeug nicht kommen wollte. Als er von der Katastrophe erzählte, brach Frau von Maltzan fast ohnmächtig zusammen.

An der Beisetzung werden wahrscheinlich Reichsaußenminister Dr. Stresemann, Staatssekretär von Schubert und zahlreiche höhere Beamte der Regierung und Ministerien, die hervorragendsten Vertreter des Parlaments teilnehmen.

Botschaftsrat Dr. Kiep,

der jetzt die Geschäfte der deutschen Botschaft in Washington führt und voraussichtlich der Nachfolger des so jäh verstorbenen Frhrn. v. Maltzan werden dürfte.

Dr. Stresemann über Abrüstung

Ablehnung weiterer Sicherheiten.

In der Völkerbundversammlung in Genf hielt Reichsaußenminister Dr. Stresemann zur Abrüstungsfrage im Laufe der Aussprache nach kurzen Ausführungen des belgischen Senators de Broverkère folgende Rede:

Als ich die Ehre hatte, vor dieser Versammlung in den ersten Tagen unserer diesjährigen Session zu sprechen, habe ich in meinen Ausführungen auf die außerordentliche Bedeutung hingewiesen, die dem Problem der Abrüstung zukommt. In Übereinstimmung mit anderen Rednern dieser hohen Versammlung bin ich der Auffassung, daß in dieser Frage eines der Kernprobleme des Völkerbundes liegt. Zwei Grundsätze scheinen sich zunächst gegenüberzustehen. Von Deutschland ist stets mit Nachdruck die Auffassung vertreten worden, daß es

nicht angängig sei, den Beginn der allgemeinen Abrüstungsaktion noch von der Schaffung neuer Sicherheiten abhängig zu machen.

Demgegenüber schien sich neuerdings die Absicht geltend zu machen, daß neue Garantien auf dem Gebiete der Sicherheit die Voraussetzung für den Beginn der Abrüstung bilden müßten. Nunmehr haben wir ein Programm vor uns, in dem die beiden Grundsätze der Abrüstung und der Sicherheit zueinander in das richtige Verhältnis gestellt werden. Die Verhandlungen in den verschiedenen Kommissionen haben aufs neue gezeigt, welch bedeutsame Rolle hierbei der Entwicklung des Schiedsgerichtsgedankens zufallen wird. Möge der Name

Locarno zu einem Symbol

für die Sicherheit benachbarter Völker, für den Gedanken friedlicher Verständigung und den Gedanken des Vertrauens unter den Nationen werden.

Sobald die allgemeine Abrüstung nun erst einmal auf allen Gebieten wirklich begonnen ist, werden die weiteren Schritte geringeren Schwierigkeiten begegnen und der Welt von selbst neue Faktoren der Sicherheit bringen. So wird sich der grundlegende Satz des Völkerbundpaktes verwirklichen, daß die Erhaltung des Friedens die Herabsetzung der Rüstungen fordert. Rüstungen können und dürfen nicht die Grundlage der Sicherheit sein! Sie sind nicht einmal mehr der sicherste Schutz und sie haben überdies unvermeidlich die Wirkung, den Nachbarn zu bedrohen.

Ich bin mir völlig klar darüber, wie stark die natürlichen Hemmungen sind, die Waffen aus der Hand zu geben. Ich erinnere mich der Worte, mit denen Herr Briand davon sprach, welch' Sonnenglanz der Poesie, welch' heroische Empfindung mit dem Gedanken „Waffen und Kampf" verbunden ist. Deshalb ist es auch völlig verständlich, wie schwer psychologisch auf ein Volk wie das deutsche, das auf Jahrhunderte militärischer Tradition herabsah, der Gedanke der alleinigen Abrüstung wirkte, namentlich unter dem Gesichtspunkt der Bedrückung.

Deutschland hat diese psychologischen Hemmungen unter Verhältnissen, wie sie schwieriger überhaupt nicht gedacht werden konnten, überwunden.

Wenn diese Überwindung möglich war, so mit aus dem Grunde, weil hinter ihr der Gedanke stand, daß es sich bei dieser Abrüstung nicht handeln könne um den Gegensatz zwischen Militarismus und Abrüstung, sondern daß es sich hier um die Durchführung eines Grundsatzes handele, der neue Methoden und eine neue Moral unter den Völkern herbeiführen wolle. Wenn das Land, das einst als die stärkste Militärmacht der Welt galt, heute abgerüstet ist, so sollte es für die anderen Staaten viel leichter sein, ihm jetzt zu folgen.

Nach der Übersetzung der Rede des Reichsaußenministers Dr. Stresemann ins Französische und Englische sprach Lord Onslow, der die gegenwärtige Tagung als die bedeutungsvollste Völkerbundversammlung bezeichnete. Hierauf ergriff der französische Delegierte Paul-Boncour das Wort. Er erinnerte zunächst daran, daß die große Resolution zur Abrüstung und Sicherheit aus einer Verschmelzung der französischen, deutschen und holländischen Anträge und einer englischen Anregung entstanden sei. Er glaube, daß die Behandlung der Abrüstungsfrage nunmehr aus der Sackgasse herausgekommen und der Weg frei ist, daß aber Präzisierungen nötig waren, um auf diesem neuen Weg zur Abrüstung zu gelangen, die die wichtigste Aufgabe des Völkerbundes sei. Nach Paul-Boncour ergriffen noch vier Redner, nämlich Vertreter Australiens, Chiles, Finnlands und Rumäniens, das Wort.

Große Erregung in Genf über eine belgische Hetzrede

Genf, 26. September. Im Laufe des heutigen Abends ist in Genf der Wortlaut der Rede des belgischen Ministerpräsidenten Jaspar, den dieser zur Einweihung des Denkmals für den im Jahre 1912 gestorbenen katholischen Parteiführers Beenaerds gehalten hat, bekanntgeworden. Die Rede hat wegen ihrer agressiven, deutschfeindlichen Note in hiesigen politischen Kreisen einen äußerst ungünstigen Eindruck hervorgerufen. Ursprünglich sollten am Montag Verhandlungen mit dem ersten belgischen Delegierten Senator Breucker über den vorläufigen Verzicht eines Gedankens der schiedsgerichtlichen Regelung der Frontkreurfrage stattfinden. Durch die Rede des belgischen Ministerpräsidenten ist nunmehr eine völlig neue Lage geschaffen worden. Man darf annehmen, daß nunmehr von deutscher Seite an die belgische Regierung eine kategorische Anfrage gerichtet werden wird, ob sie sich angesichts der neuen Beschuldigungen gegen die deutsche Kriegsführung zur Bildung eines Schiedsgrichtes bereit erkläre oder nicht. Weitere Verhandlungen in der Richtung eines Verzichtes auf eine unparteiische Untersuchung dürften kaum mehr möglich sein.

Die Trauerfeier in Schleiz.

Wie der Propellerschaden entstand.

In der Burgkirche in Schleiz fand eine Trauerfeier für die Opfer der Flugzeugkatastrophe statt. Die Trauerrede hielt Oberpfarrer Meyer. Die Angehörigen der Verunglückten waren bei der Trauerfeier zugegen.

Die wahrscheinliche Ursache der Flugzeugkatastrophe wird von der Sachverständigenkommission, die sich nach Schleiz begeben hat, nach neueren Meldungen darin gesehen, daß der Propeller schon beim Start in Leipzig durch die Berührung mit irgendeinem Gegenstand beschädigt wurde. Daraus entwickelte sich dann offenbar eine einseitige Splitterung des Propellers und auch der Rumpf wurde in Mitleidenschaft gezogen. Jedenfalls wurde das eine Tragdeck durch diesen Defekt besonders beansprucht und hieraus würde es sich auch erklären, daß dieser Flügel abbrach. Ob der Flügelbruch bereits in der Luft erfolgte, ist auch jetzt noch nicht sicher.

Amerikanisches Lob der Deutschen Lufthansa.

Anläßlich des gräßlichen Flugunglücks bei Schleiz werden Stimmen laut, die den Passagierluftverkehr restlos verdammen. Demgegenüber sei betont, daß Amerika, das Land, das den Flugverkehr am meisten ausgebaut hat, die Tatsache hervorhebt, daß die Deutsche Lufthansa den Flugverkehr auf eine hohe, fast sichere Stufe gebracht habe. Im vorigen Jahre habe die Lufthansa 87000 Personen befördert mit nur einem Verlust an Menschenleben.

Einstimmig gegen den Angriffskrieg.

Beschlüsse der Völkerbundversammlung.

Die Vollversammlung des Völkerbundes hat jetzt ihre Arbeiten wieder aufgenommen, nachdem sie für einige Zeit unterbrochen worden waren, um den Ausschüssen die notwendige Zeit zur Vorberatung zu geben.

Die Völkerbundversammlung hat nach Annahme des

SLUB Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF